

von der internationalen Jury den bayrischen Ausstellern zuerkannt wurden, sind der beste Beweis dafür.

Für das Bayrische Gewerbemuseum bot die Ausstellung eine erwünschte Gelegenheit der künstlerischen und industriellen Produktion Bayerns näher zu treten und wenn für dasselbe die Pflicht bestand, die ganze Ausstellung mit Rücksicht auf die Interessen Bayerns zu studiren und Resultate zu gewinnen, welche nutzbar zu machen sind, so gehörte das Kennenlernen und Vergleichen der Landeserzeugnisse mit den Arbeiten der anderen Länder und zunächst namentlich des übrigen Deutschlands zu den interessantesten Aufgaben. Die Beamten des Museums haben in längerem und kürzerem Aufenthalt in Wien in diesem Sinne gearbeitet und ein Theil der daselbst gemachten Aufzeichnungen und Studien gaben Veranlassung zu dem vorliegenden Berichte. Es konnte bei dessen Abfassung nicht die Absicht sein, ausführliches Material zu bieten, sondern nur aus Anschauung gewonnene Resultate zu bringen und wenn dabei auch der Entstehung und Vorbereitung der Ausstellung etwas ausführlich gedacht wird, sowie damit zusammengewachsene Vorgänge berücksichtigt wurden, so geschah es nicht allein um einen Weg zur richtigen Beurtheilung der Vorkommnisse anzudeuten, sondern auch um bei der Wiederholung einer solchen Ausstellung sowohl dem Ganzen als auch dem Einzelnen möglicherweise nützlich zu sein.

Den thatsächlichen Verhältnissen wurde mit Gewissenhaftigkeit Rechnung getragen und in jeder Weise ist versucht, ein objektives Urtheil zu geben. Mit großer Sorgfalt sind die Verzeichnisse der Aussteller und der Prämiirten aufgestellt; wenn das erstere trotzdem Fehler enthält, so muß dafür die Lässigkeit Einzelner verantwortlich gemacht werden. Da die Expeditionslisten, die Anmeldeliste und die offiziellen Kataloge kein sicheres Material boten, so sind noch eine große Zahl direkter Anfragen ausgegangen; leider sind von mehr als 100 Briefen sehr viele ohne Antwort geblieben.